Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 70 (1933)

Heft: 70

Artikel: 85. Jahresversammlung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

85. Jahresversammlung

Mittwoch den 14. September 1932 im hintern Thurgau.

Eigentlich war für dieses Jahr Arbon als Bersammlungsort ausersehen, wo herr Regierungsrat Dr. Leutenegger den Geschichtsfreunden den zweiten Teil seiner Geschichte der Regeneration im Thurgau vorlegen wollte. Unterdessen hatte aber unser Präsident von der Regierung die Aufgabe erhalten, die Geschichte des Tägermooses und seiner Rechtsver= hältnisse zu erforschen, da man sich bei internationalen Verhandlungen auf das Ergebnis stützen wollte, und deshalb war es ihm vorläufig unmöglich, die Untersuchung der Ereignisse vor hundert Jahren fortzuseten. Als nun die Arboner vernahmen, daß an der Jahresversammlung nicht das Thema erscheinen könne, deffen erste Sälfte sie vor drei Jahren gehört hatten, ersuchten sie den Verein, auch mit dem Besuch in ihrer Stadt noch zuzuwarten, bis der versprochene Vortrag möglich sei. Auf das hin entschloß sich der Vorstand, wieder einmal in den hintern Thurgau zu gehen und insbesondere der ehemaligen Benediktinerabtei Fischingen einen Besuch zu machen. Als Treffpunkt der Historiker murde Sirnach bestimmt, das zwar nicht eben viele geschichtliche Sehenswürdigkeiten bietet, aber in seiner Turnhalle einen geeigneten Raum für einen Licht= bildervortrag zur Verfügung stellen kann.

So hieß denn am 14. September um ½2 Uhr im "Löwen" zu Sirnach an Stelle des abwesenden Präsidenten der Vizepräsident Dr. Büeser eine Versammlung willkommen, die allmählich auf 50 Damen und Herren anwuchs. Übungsgemäß gab er dabei eine kurze Übersicht über die Gesichichte des Dorfes Sirnach, das 790 als villa Sirinach zum erstenmal in den Urkunden erscheint. Sein größter Tag war der 28. August 1292, an dem zwei Fürsten, Herzog Albrecht von Österreich, der spätere deutsche König, und Vischof Rudolf II. von Konstanz mit glänzendem Gesolge in Sirnach erschienen, um sich nach ihrem Kriege in der dortigen Kirche zu versöhnen. Das Dorf hatte Jahrhunderte lang eine bescheidene Einswohnerzahl, nahm aber um 1900 herum einen großen Ausschwung durch die Industrie, wodurch seine Bevölkerung von 700 Seelen auf 2400 ansstieg.

Im Namen der Gemeinde Sirnach richtete sodann Herr Dr. A. von Streng, Ortsvorsteher, saunige Worte des Willsomms an die Gäste, entschuldigte seine Gemeinde wegen ihres selbstverfertigten Wappens, an dessen Stelle nun der Historische Verein ein besser begründetes gesetzt hat, und wünschte eine gute Tagung bei den Hinterthurgauern, die sicher nicht

die letten und auch nicht die "letesten" unter den Thurgauern seien. Sierauf gab Dr. Bueler einen furgen Bericht über die Bereinstätigkeit im vergangenen Jahr. Er wies auf die erfolgreichen urgeschichtlichen Forschungen von herrn Keller-Tarnuzzer in hohenrain und auf der Insel Werd hin, und erwähnte das Erscheinen des zweiten Teils der Geschichte der Burgen im Thurgau, sowie den großen Artikel Thurgau im Historisch= Biographischen Lexikon der Schweiz, der eine kurzgefakte Geschichte des Kantons mit manchen neuen Tatsachen bildet. Sodann hat der Historische Berein, wie gewohnt, ein heft "Beiträge" herausgegeben, und der Drud des nächsten Heftes, Nr. 69, ist schon weit vorgeschritten. Das Verzeichnis der thurgauischen Literatur, dessen Druck allmählich zu große Kosten verursachte, ist auf die Beröffentlichungen aus dem Gebiet der eigent= lichen Geschichte, sowie der Rechts= und Kirchengeschichte beschränkt wor= den; zum Ersatz für den Rest hat der Berein die Naturforschende Gesell= schaft eingeladen, ihrerseits die Thurgoviana aus ihren Wissenschaften und aus der Medizin zusammenzustellen.

Aus dem Vorstand ist bedauerlicherweise infolge seiner Wahl als Geschichtslehrer am Seminar Küsnacht Herr Dr. Schoch aus Glarisegg zurückgetreten, kurze Zeit, nachdem er uns in Weinfelden mit seinem sorgfältig abgewogenen und mutigen Vortrag über die Klosterauschebung erfreut hatte. Zu seinem Nachfolger wurde von der Versammlung einstimmig Herr Dr. Weinmann, Lehrer der Geschichte am Seminar Kreuzlingen, gewählt.

Sier ist nachzutragen, daß leider Herr Dr. Th. Greyerz im August 1931 seinen Austritt aus dem Borstand genommen hat. Der Verein ist ihm aufrichtigen Dank schuldig für seine langjährige Tätigkeit als Schriftsührer. Seit dem Antritt seiner Lehrstelle in Frauenfeld im Jahr 1908 führte er bis 1931 das Protofoll. Wiederholt arbeitete er größere Untersuchungen aus, die in den "Beiträgen" gedruckt worden sind. Besondere Mühe gab sich Herr Greyerz um die Katalogisierung der Thurgoviana in unserm Vereinsheft, denen er mit der größten Sorgfalt und Umsicht nachging. Diese Arbeit hat nunmehr der Gesamtvorstand übernommen, wobei er freilich naturwissenschaftliche und medizinische Veröffentlichungen, sowie die schöne Literatur nicht mehr berücksichtigt. Das Aktuariat führt Herr Dr. Leisi weiter.

Die Jahresrechnung, welche Herr Dr. Herdi vorlegte, zeigte Fr. 2860. 50 Einnahmen, darunter einen Extrabeitrag der Schiffahrtsgesellschaft Rhein-Bodensee in der Höhe von 500 Fr. an den Druck von Heft 68, und Ausgaben im Betrag von Fr. 2633. 13, wovon Fr. 2392. 70 auf den Druck unsseres Bereinsheftes 68 entfallen. Somit ergab sich ein Aktivsaldo von Fr. 227. 37, das ist Fr. 63. 23 weniger als im Borjahr. Die Sonderrechnung über den Druck des Urkundenbuchs wies Fr. 4206. 53 Einnahmen und Fr. 2555. 41 Ausgaben an den Druck des Schlußheftes von Band IV, also einen Überschuß von Fr. 1651. 12 auf. Die Rechnung wurde mit Dank

genehmigt, und die beiden Rechnungsprüfer, Berr J. Plüß und Berr Oberrichter Schneller, wurden in ihrem Amt bestätigt.

Der nun folgende Vortrag von Dr. Leisi trug den Titel: Kleinere geschichtliche Mitteilungen. Der Vortragende hatte persönlich in Karlszuhe nach Urkunden, die den Thurgau betreffen, Umschau gehalten und insbesondere die zahlreichen Notizen in den beiden Bänden des Lehensbuchs Abt Eberhards von Brandis durchgearbeitet, die allerhand Neues für unsern Gau bringen. Der Vortrag führte den Zuhörern einige Entdeckungen aus diesen neuen Quellen vor. Da die Arbeit in diesem Seft der "Beiträge" erscheint, so möge sie hier nur kurz skizziert werzden. Zunächst stellte Dr. Leisi die vorhandenen Angaben über die Minissterialen von Holderberg zusammen und konnte aus dem Lehenbuch hinzussügen, daß in der Gegend von Frauenfeld 1345 ein Burgstall Holderberg verliehen wurde, und daß das sogenannte Holdertor ursprünglich Holdersbergstor hieß. Daraus zog er den Schluß, daß die Burg Holderberg im Burstel beim Frauenfelder Viehmarktplatz gestanden habe, und nicht am Tuttwiler Berg, wie Pupikoser glaubte.

Weiterhin wurden einige thurgauische Bergnamen besprochen. Der Name "Seerücken" ist von Pupikofer erfunden und wurde von ihm 1837 im "Gemälde des Thurgaus" zum erstenmal verwendet. Viel früher schon, von 1348 bis um 1700, läßt sich für den mittlern Teil des Höhenzuges bei Raperswilen der Name Eichrain nachweisen. Der Stählibuck hieß im 17. Jahrhundert Urblat (jest Flurname Urblig); der Name Immens berg bezeichnete zuerst einen Hof hinter dem heutigen Schloß Sonnenberg, der 827 einem reichen Alamannen Immo gehörte, und wurde nachher auf den Bergrücken übertragen.

Den interessantesten Teil der Mitteilungen bildete der Bericht über ein bisher nicht bekanntes Augustiner-Frauenkloster im Blümlistobel bei Salenstein. Das Klösterchen wird zuerst im Jahr 1367 als Beghinenhaus genannt; im Jahr 1401 erhielt es durch Abt Werner von der Reichenau eine Art Verfassung. Seine letzte Vorsteherin war Schwester Eva Rottecker, die in jüngern Jahren heftige Kämpse mit ihren Ordensvorgesetzen hatte, später sich aber alle Mühe gab, das Haus über die Reformation hinaus zu erhalten. Als sie sah, daß das arme Gotteshäuslein nicht mehr lebensfähig war, verkaufte sie seinen kleinen Besit am 25. Februar 1545 gegen ein Leibding für sich an Bischof Johannes von Konstanz, den Rechtsnachsolger der Übte von Reichenau. Die Flurnamen "im Nunneschlösterli" und "Nunnenächer" sind heute noch gebräuchlich.

Zum zweiten Vortrag begab sich die Gesellschaft, der sich nun auch Schulklassen von Sirnach anschlossen, in die Turnhalle, die verfinstert werden kann. Hier führte Herr Reallehrer G. Felder von St. Gallen eine Anzahl seiner farbigen Lichtbilder von thurgauischen Burgen vor und gab dazu gute Erklärungen über die verschiedenen Typen dieser Bauten,

die bald über sturmfreien Abhängen auf Berghöhen oder an Bergvorssprüngen stehen, bald in der Ebene sich durch einen Weiher gegen den Feind zu schützen suchen. Die Bilder waren vorzüglich, die Erläuterungen knapp und einleuchtend; deshalb lohnte den Vortragenden reicher Beifall.

Um das Kloster Fischingen und nachher noch das Museum in Wil vor Einbruch der Nacht erreichen zu können, hatte der Vorstand ein Gesellschaftsauto bestellt. Auf ihm fuhren 28 Personen nach Fischingen. Herr Katechet Ackermann übernahm dort die Führung und vermittelte den Besuchern das richtige Verständnis für die Kunstschäße der Klosterkirche und der St. Iddakapelle. Mit ihm freute man sich an den schönen Barocksformen des von Kaspar Moosbrugger entworfenen Hauptbaus, würdigte das reiche Chorgitter, bewunderte das Kenotaphium der thurgauischen Lokalheiligen, ihre hohe Kapelle und ihre bemerkenswerten Altarbilder. Dann stieg die Gesellschaft zu der prachtvollen Orgel empor, und gerne warf sie zum Schluß auch noch einen Blick in die musterhafte Ordnung der Waisenanstalt, die bekanntlich mit sehr geringen Mitteln auskommen muß.

Bald sette sich der große Wagen wieder in Bewegung und brachte seine Insassen nach Wil hinunter, wo sie dem Ortsmuseum im "Hof" einen Besuch machten. Fast wurde es den thurgauischen Geschichtsfreunden für den einen Nachmittag des Guten zu viel; immerhin folgte noch manscher der dankenswerten Führung von Herrn Museumsverwalter U. Hilber durch die schönen Antiquitäten der Sammlung, in der Hauss und Kirchensaltertümer vorwiegen. Wer bis zum Schluß aushielt, konnte sich zur Belohnung an einem vorzüglichen Schüblig erlaben und hatte Gelegenheit sestzustellen, daß dieses schähenswerte Produkt in der Sommerresidenz der Fürstäbte von St. Gallen viel länger ist, als in der Landgrafschaft Thursau. Um halb 8 Uhr endlich reisten auch die ausdauerndsten Historiker durch den Herbstabend nach der Heimat ab und kamen auf der Fahrt überein, daß der Tag viel Sehenswertes und Wissenswertes gebracht habe.

Frauenfeld, den 10. November 1932.

Der Schriftführer: E. Leifi.